

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Aktionärsvertreterinnen und -vertreter!

Herzlich willkommen auch meinerseits zu unserer Hauptversammlung dieses Jahr.

Die Pandemie scheint im dritten Jahr endlich überwunden. Aus der Not ist längst eine Tugend geworden. Treffen finden ganz selbstverständlich im virtuellen Raum statt. Glücklich machen diese nicht. Bereichernd sind sie auch nicht immer. Aber effizient schon. Sie waren ein Gebot der pandemischen Situation.

Auch an virtuelle Hauptversammlungen haben wir uns mittlerweile gewöhnt. Sie werden wohl dauerhaft bleiben – die Vorteile liegen auf der Hand. Bei ihrer Ausgestaltung legen wir die Messlatte in diesem Jahr aber nochmals höher, wie der Aufsichtsratsvorsitzende ausgeführt hat. Und stärken die Interaktion mit Ihnen.

Für die reibungslose Übertragung sorgt die Technik. Für den lebendigen Austausch sorgen Sie und wir. Auch im virtuellen Raum.

Märkte produzieren Daten. Daten bewegen Märkte. Daten stehen im Zentrum unseres Geschäfts. Und unser Einspieler eben hat sie eindrucksvoll in Szene gesetzt. Wie die schöne Grafik hier im Hintergrund zeigt:

Daten stecken in allem. Hinter allem. In den Rechenzentren, mit denen wir den Weg der Finanzbranche in die Cloud ebnen. Und in unseren Produkten und Dienstleistungen. Daten sind die Basis für künstliche Intelligenz. Und wir sichern durch sie Vermögenswerte.

Doch im Moment bewegt uns alle ein ganz anderes Thema. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wie viele bin ich persönlich zutiefst bestürzt über diesen Krieg. Selbst groß geworden im Wirtschaftswunder. Im Wohlstand. Ganz selbstverständlich in Friedenszeiten lebend.

Und nun sehen wir das große Leid, das dieser Krieg mit sich bringt. Dem kann sich aus meiner Sicht kein fühlender Mensch verschließen.

Als politischer Mensch bin ich besorgt. Über die Zeitenwende, die der Krieg bedeutet. Ist das eigentlich noch die Weltordnung, an die wir geglaubt haben? Eine Ordnung, in der Handel nicht nur Wohlstand für alle bringt, sondern auch Frieden?

Und mir wird klar: Wir müssen fundamental anders und neu denken. Frieden, meine sehr verehrten Damen und Herren, gibt es nicht zum Nulltarif. Frieden muss erarbeitet werden. Er ist nicht gottgegeben. Auch nicht bei uns.

Als Börsenchef Sorge ich mich auch um die Folgen dieses Krieges für die Wirtschaft. Stagnation. Vielleicht Rezession. Inflation, lange fast herbeigesehnt von den Notenbanken. Und nun über Nacht fast zweistellig. Das Gespenst spukt nicht nur. Es ist real geworden.

Und außerhalb der wohlhabenden Teile der Welt sehen wir bedrückenden Hunger. Nicht nur Kriege, auch Krisen können töten. Die Bilder vom Krieg und vom Hunger graben sich tief ein.

Wir müssen uns diesen stellen. Als Politik. Als Gesellschaft. Als Investorin und Aktionär. Auch als Unternehmerinnen und Unternehmer. Jede und jeder für sich. Wegschauen und ignorieren verbieten sich.

Ich erinnere mich noch gut an die ersten Meldungen. Im Januar. Putin lässt 100.000 Soldaten an der Grenze zur Ukraine aufmarschieren. Noch finden Gespräche statt. Auf höchster politischer Ebene. Viele glaubten noch an die Vernunft und wurden doch eines Besseren belehrt.

Dann in der Nacht zum 24. Februar die Schreckensnachricht: Einmarsch von Putins Armee in die Ukraine. Erster Angriffskrieg in Europa seit über 80 Jahren. Als Spezialoperation von Putin bezeichnet und getarnt. Aber ein Krieg. Im 21. Jahrhundert. Geführt mit einer Technologie des 20. Jahrhunderts. Mit Panzern. Haubitzen. Mörsern und Granatwerfern. Auf beiden Seiten Kämpfer, die im Leben eigentlich überall sein sollten, nur nicht auf dem Schlachtfeld.

Wieder ein sinnloser Krieg – einer revisionistischen Weltanschauung geschuldet. Wieder ein Mann, der die Welt nach seinen Vorstellungen zu prägen versucht. Ein Mann, meine Damen und Herren, der damit nicht durchkommen darf.

Umgehend reagieren die EU und die USA mit wirtschaftlichen Sanktionen. Doch sie können den Krieg nicht aufhalten, nur empfindlich verteuern.

Das „Handelsblatt“ kommentiert: „Wir dachten, es mit einem ‚Schachspieler‘ zu tun zu haben, nicht mit einem Kriegsverbrecher.“ Wir haben uns getäuscht.

Meine sehr verehrten Aktionärinnen und Aktionäre, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich habe in Tübingen studiert. Deshalb kam mir in den letzten Wochen oft der berühmte Vers von Friedrich Hölderlin in den Sinn. „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“

Ja, ich traue mich, heute zu sagen, dass es Hoffnung gibt. Es gibt eine bessere Zukunft. Aber sie fällt uns nicht in den Schoß.

Europa hält zusammen. Wir haben den Weckruf gehört und agiert. Und es wird der Tag kommen, an dem wir wertschätzen werden, dass wir ihn so früh und jetzt vernommen haben.

Wir suchen ernsthaft nach Auswegen aus unserer Abhängigkeit von Importen fossiler Energien.

Verteidigung zum Erhalt von Frieden ist in aller Munde. Politik und Wirtschaft ziehen derzeit wie nie zuvor an einem Strang. Deutschland hat erkannt, dass es ein neues, ein gänzlich neues Geschäftsmodell braucht. Wir waren zu kaufmännisch unterwegs. Aber Verteidigung und Energieerzeugung lassen sich nicht outsourcen. Wir können nicht rein nach Lehrbuch zu billigsten Faktorkosten produzieren, wenn wir uns dafür hohe Abhängigkeiten einhandeln.

Ich bin beeindruckt: Deutschland wird schon jetzt umgebaut. Not und Engpässe machen unsere Unternehmerinnen und Unternehmer erfinderisch.

Meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern habe ich schon oft gesagt: „Vertrauen hat der Vogel nicht in den Ast, auf dem er sitzt, sondern in seine Flügel, die ihn verlässlich tragen.“

Und es tut so gut zu sehen: Deutsche Unternehmen vertrauen sich selbst. Sie verändern sich derzeit. Rasant. Sie zeigen: Sie sind nicht einfach nur Gewinnmaschinen. Sie agieren verantwortungsbewusster und weitsichtiger, als oft vermutet wird.

Das gilt auch für uns. Die Deutsche Börse hat – wie so viele – Hilfen für die Opfer des Kriegs auf den Weg gebracht. Das ist ganz einfach eine Frage des Anstands. Und natürlich: Wir haben unseren Teil getan, damit die internationalen Wirtschaftssanktionen greifen.

Zentral für uns aber ist, dass auch in Zeiten höchster Unsicherheit unsere Märkte wie gewohnt verfügbar sind. Das haben wir nun erneut unter Beweis gestellt.

Gerade in Zeiten wie diesen ist es wichtig, dass die Anleger sich über die Märkte absichern können. Das erfordert Vertrauen in die Märkte. Aber es schafft auch Vertrauen.

Vertrauen in die Märkte von heute und morgen zu schaffen: Das ist unser Unternehmenszweck, den Martin Jetter ja auch zu Recht so ausgeführt hat. Das ist unser Purpose.

Diesem Unternehmenszweck wurden wir auch 2021 gerecht. Wir haben dadurch zugleich unsere Wachstumsversprechen gehalten. Und das in einem Jahr heftigen Gegenwinds: Corona schlug den Märkten weiter auf die Stimmung.

Zudem stiegen die Preise schon letztes Jahr stark an. Doch die Zentralbanken hielten an ihrer Politik des billigen Geldes fest. Die Kursschwankungen blieben auf niedrigem Niveau. Damit sank auch der Bedarf, sich an der Börse abzusichern. Darunter litten unser Handel und unsere Zinseinnahmen.

Dennoch, meine Damen und Herren, waren wir erfolgreich. Das beweisen unsere Zahlen.

Ich berichte Ihnen nun über unseren Geschäftsverlauf. Im letzten Jahr und in diesem Jahr. Und darüber, was unser Geschäft entscheidend bestimmt hat. Im Anschluss werden wir wie jedes Jahr Ihre Fragen beantworten.

Wir hatten uns für 2021 ein Ziel für die Nettoerlöse von 3,5 Milliarden Euro gesetzt. Und für das EBITDA von 2,0 Milliarden Euro. Beide Ziele haben wir trotz Gegenwinds erreicht.

Das entspricht einem Wachstum von jeweils 9 Prozent. Nach den Spitzenwerten von 2020 und den darauf aufbauenden Zahlen, die dann natürlich umso höher sein müssen, ist das ein wirklich gutes Ergebnis. Mit ihm haben wir beste Aussichten, bis 2023 die Ziele unserer Compass-Strategie zu erreichen: durchschnittlich 10 Prozent Wachstum bei Erlösen und EBITDA. Beim Umsatz und beim Gewinn. Pro Jahr. Ein solches Versprechen machen nur wenige Unternehmen. Und noch weniger können dies halten.

Optimistisch stimmt mich besonders die Zusammensetzung unseres Wachstums: Das strukturelle Wachstum erreichte 6 Prozent. Dieses Wachstum ist unabhängig vom Auf und Ab der Märkte. Durch Übernahmen erzielten wir weitere 7 Prozent Wachstum. Ohne zyklischen Gegenwind hätten wir also 13 Prozent Wachstum erreicht. Doch der Gegenwind an den Märkten kostete uns 4 Wachstums-Prozentpunkte. Insgesamt also noch immer satte 9 Prozent Wachstum.

Dass wir mit unseren Übernahmen so gut vorangekommen sind, lag vor allem am raschen Abschluss unserer Akquisition von ISS. Institutional Shareholder Services: ein weltweit führendes US-Unternehmen für Ratings und Daten. Wachstumsstark. Und aktiv im Zukunftssektor ESG.

Darüber hinaus haben wir bei den Dienstleistungen für Investmentfonds das Schweizer Unternehmen Fund Centre inzwischen vollständig übernommen. Auch dieses Geschäft hat zu unserem Wachstum wunderbar beigetragen.

Insgesamt hat sich der Fonds-Bereich im letzten Jahr ganz hervorragend entwickelt. Noch gehört er zu Clearstream. Aber in Zukunft wollen wir ihm mehr strategischen Spielraum geben. Wir nehmen eine Trennung des Fondsdienstleistungsgeschäfts vom klassischen Clearstream-Geschäft vor. Davon werden beide Bereiche profitieren. Ich persönlich bin überzeugt: Höhere Eigenständigkeit stärkt Unternehmertum. Und höhere Eigenständigkeit schafft höhere strategische Freiheitsgrade.

Auch im Fonds-Geschäft spielen Daten eine wichtige Rolle. Deshalb haben wir jüngst einen Marktführer für Fondsdaten gekauft: Kneip. Ansässig am weltweit wichtigsten Fondsstandort. In Luxemburg. Global tätig. Mit Daten für über 10.000 Fonds in mehr als 40 Ländern.

Wir haben uns im letzten Jahr also richtig angestrengt. Auf der strategischen Seite. Beim Umsatz. Aber auch bei den Kosten. So konnte unser Gewinn genauso schnell wachsen wie unser Erlös. Trotz Übernahmen.

Eine weitere gute Nachricht, die mir persönlich sehr wichtig ist: Mehr als die Hälfte unserer Erlöse entfiel auf wiederkehrende Einnahmen. 55 Prozent! Eine starke Zahl. Eine Zahl, die zeigt, wie robust unser Geschäft bei der Gruppe Deutsche Börse ist. Die zeigt, dass wir immer weniger abhängig sind vom eher volatilen Transaktionsgeschäft. Das liegt vor allem an dem steigenden Anteil, den Daten und Analytik zu unserem Gesamtgeschäft beitragen. Und deshalb reden wir, Martin Jetter und ich, heute so viel davon, dass Daten im Zentrum unseres Geschäfts stehen.

Daten sind zunehmend unser neuer Rohstoff. Wohl der einzige, der umso stärker wächst, je mehr man ihn gebraucht. Ein Rohstoff, der sich nicht verbraucht. Der nur veraltet.

Daten ersetzen sich durch neuere und bessere Daten. Daten sind der Rohstoff – die Intelligenz liegt aber in der Analytik, in der Analyse der Daten.

Aber am Ende des Tages kommt es wie immer auf die Menschen an. Auf Sie, meine Damen und Herren, die uns Kapital für unser Wachstum zur Verfügung stellen. Und unsere Aktien kaufen oder eben halten. Auf Sie, liebe Geschäftspartner, die unsere Produkte und Dienstleistungen wertschätzen und nachfragen. Tag für Tag. Und auf die Menschen in unserem gesellschaftlichen Umfeld, die uns ihr Vertrauen schenken. Kurz: unsere Stakeholder.

An vorderster Stelle stehen aber die Menschen, die weltweit für die Gruppe Deutsche Börse arbeiten. Inzwischen sind es mehr als 10.000. Noch immer – für ein Unternehmen unserer Ertragskraft und unserer Börsenkapitalisierung – vergleichsweise wenige.

Die Leistung unseres globalen Teams schafft unseren Erfolg. Dafür von mir ein ganz großes und aufrichtiges Dankeschön! An Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der ganzen Welt. Im Namen des gesamten Vorstands hier von mir vorgetragen.

Und gestatten Sie mir hinzuzufügen: Am meisten freue ich mich darüber, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Spaß an der Leistung haben. Ich sehe – und ich spreche es einmal aus – Arbeitsfreude hier in den verschiedenen Teilen der Gruppe Deutsche Börse. Und das ist wunderbar zu sehen.

Uns ist nicht wichtig, woher jemand kommt. Welchen Geschlechts jemand ist. Oder wie alt. Was für uns zählt, sind Ideen. Engagement. Leidenschaft. Ernsthaftigkeit. Kompetenz. Nicht im Alleingang. Sondern immer im Team.

Wir ermöglichen dafür ein Arbeiten in flexiblen Großraumbüros. Mit wechselnden Arbeitsplätzen. So leben wir Agilität. Fördern den kreativen Austausch. Und bieten die Option an, bis zu zwei Tage pro Woche auch von zu Hause aus zu arbeiten.

Wie immer beteiligen wir Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, am Gewinn Ihrer Gesellschaft.

Wir schlagen Ihnen heute eine Dividende von 3,20 Euro je Aktie vor. 7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Das lässt uns Spielraum für Investitionen in die Zukunft. Und damit auch für künftige Wertsteigerungen. Für zukünftige Gewinne und Kurssteigerungen, an denen natürlich dann Sie ebenfalls in Zukunft teilhaben werden.

Nun zum laufenden Jahr. Es stand bisher geopolitisch gesehen unter keinem guten Stern. Ein andauernder und zermürbender, furchtbarer Krieg mitten in Europa. Große Teile Chinas im Lockdown. Rasch steigende Zinsen.

Eine Zeitenwende. Geopolitisch, aber auch wirtschaftlich. Die Karten werden neu gemischt.

Und in Zeitenwenden sind Institutionen besonders wichtig, die für Verlässlichkeit sorgen. Zu ihnen gehört die Deutsche Börse. Selten waren unsere Angebote für die Märkte so gefragt wie im letzten Quartal. Der Krieg hat die Energiepreise wahrlich explodieren lassen. Und auch die Energiewende trägt zum Preisanstieg bei. Unsere EEX in Leipzig hilft den Marktteilnehmern, hier bestmöglich vorzusorgen. Sich abzusichern. Wir handeln Zertifikate auf Strom, auf Gas und auf CO₂. Wir sind die mit Abstand größte Energiebörse der Welt. Unsere Dienste waren und sind besonders stark gefragt.

Hinzu kommt die Zinswende. In den USA hat die Zentralbank im März erstmals seit 2018 den Leitzins erhöht. Weitere Zinserhöhungen nach der letzten Anfang Mai dürften folgen.

Und auch bei der Europäischen Zentralbank mehren sich endlich die Zeichen für ein Umdenken.

Nach über zehn Jahren sinkender Zinsen in Europa wird es auch aus meiner Sicht höchste Zeit. Über unseren Derivatemarkt Eurex können sich die Marktteilnehmer absichern. Wir unterstützen damit ein umfassendes Risikomanagement.

Sehr erfreulich ist auch, dass unsere Clearing-Gesellschaften die neuerlichen Höchstlasten problemlos IT-mäßig verarbeitet haben. Clearing – das ist die Verrechnung der Geschäfte untereinander. Mit dem Ziel, das Risiko für die Marktteilnehmer zu verringern.

Das gilt auch für die außerbörslich gehandelten Zinsderivate. Hier ist das Clearing zwar nach wie vor überwiegend außerhalb der EU angesiedelt: in London. Doch unser Marktanteil hat sich binnen weniger Jahre von praktisch null auf mehr als 20 Prozent erhöht.

Vor allem für die Souveränität der EU 27 ist das von hoher strategischer Bedeutung! Das sieht auch die Europäische Kommission so. EU-Finanzmarktkommissarin Mairead McGuinness hat es klar gesagt: Wir müssen die Clearing-Kapazitäten der EU stärken.

Dass die Gleichstellung britischer Clearinghäuser bis Juni 2025 verlängert wurde, ist ärgerlich, offen gesagt. Aber auch ein Zugeständnis an die Marktteilnehmer, um dieses Ziel endgültig zu erreichen. Wir gehen unseren guten Weg einfach konsequent weiter.

Aufgrund dieser Entwicklungen sind unsere Nettoerlöse im ersten Quartal um 24 Prozent gestiegen. Und unsere Gewinne gar um 32 Prozent.

Das zeigt: Wir sorgen dafür, dass auch in dunklen Zeiten ein geordneter Handel stattfindet. Und dass die Menschen Vertrauen in die Märkte haben. Und dabei beide Extreme vermeiden: falschen Überschwang ebenso wie eine Dämonisierung der Märkte.

Was kommt als Nächstes? Wir gehen nicht davon aus, dass sich die geopolitisch bedingten außergewöhnlichen Kursschwankungen des ersten Quartals im Gesamtjahr auf diesem Niveau fortsetzen.

Ähnlich wie 2020 halten wir eine Beruhigung im Jahresverlauf für möglich. Was für uns alle ja wünschenswert wäre. Aber es herrscht Unsicherheit in mehrerer Hinsicht. Wie gestaltet sich der Fortgang des Krieges? Wie entwickeln sich die Energiemärkte? Und was machen die Zentralbanken mit den Zinsen?

In solchen Phasen sind Börsen besonders gefragt.

Aufgrund des ausgezeichneten ersten Quartals – anders kann man es ja nicht nennen – rechnen wir damit, die ursprüngliche Prognose für 2022 zu übertreffen. Wir erwarten, dass die Erlöse dieses Jahr wohl auf mehr als 3,8 Milliarden Euro steigen werden. Und unser Gewinn auf mehr als 2,2 Milliarden Euro.

Wir sind also zuversichtlich, was unser Geschäft angeht. Warum?

Das liegt zunächst einmal an unserem strukturellen Wachstum. Der Basis unseres Geschäfts. Ich erwähnte es bereits. Es lag nicht nur im letzten Jahr bei 6 Prozent. Sondern seit 2019 im Durchschnitt. Mehr als die Hälfte unseres Wachstumsziels von 10 Prozent erfüllen wir also aus eigener Kraft.

Bei den Übernahmen sind wir unserer Planung sogar voraus. Wir haben bereits mehr als zwei Drittel unserer Ziele erfüllt. Und das in der Hälfte der dafür vorgesehenen Zeit. Dabei lassen wir uns auf keine Abenteuer ein. Sondern managen Ihr Kapital umsichtig und vorausschauend, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

Und wir nutzen Ihr Kapital für bahnbrechende Neuerungen:

Lassen Sie mich auf ein neues IT-System exemplarisch hinweisen, auf das wir besonders stolz sind. Es ist Blockchain-basiert und damit ein wunderbares Beispiel für unsere Innovationskraft in diesem Bereich. Unser im November 2021 bei der Clearstream neu eingeführtes D7-System.

D7 ist eine digitale Nachhandelsplattform der nächsten Generation. Sie ermöglicht die durchgehende Verarbeitung elektronischer Wertpapiere.

Was heißt das konkret? Bis heute gibt es von jedem Wertpapier eine Urkunde auf Papier. Das war eine regulatorische Vorgabe. Inzwischen hat der Gesetzgeber diese Pflicht für den Großteil deutscher Wertpapiere abgeschafft.

Im Zuge dessen sorgt D7 dafür, dass mehr als 80 Prozent der bei Clearstream in Frankfurt begebenen Wertpapiere digitalisierbar werden. Schritt für Schritt. In einem zentralen elektronischen Register.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Früher mussten wir ein Wertpapier jedes Mal neu anfassen, wenn damit etwas passieren sollte. Wenn eine Corporate Action erfolgen sollte. Zum Beispiel wenn eine Dividendenzahlung fällig wurde.

Nun enthält das digitale Papier dafür bereits alle notwendigen Anweisungen. Es verwaltet sich selbst und informiert unverzüglich alle relevanten Parteien. Das ist ein immenser Effizienzgewinn.

Wir erfinden damit den gesamten Nachhandelsbereich neu. So werden wir zum Schrittmacher in einem der wichtigsten Zukunftstrends in unserer Industrie.

Eine beachtliche Dynamik entwickelt auch unser Bereich Nachhaltigkeit. Er trägt zwar bisher nur 7 Prozent zu unseren Umsätzen insgesamt bei. Doch er wächst unglaublich stark.

Um ganze 210 Prozent haben die Nettoerlöse aus ESG im vergangenen Jahr zugelegt. Der Zuwachs ging vor allem auf das Konto unserer Akquisition von ISS. Aber auch ohne Übernahmen werden wir hier stark wachsen.

Wir werden in den kommenden Jahren daran arbeiten, ESG nach und nach weiter in alle Geschäftsbereiche unseres Unternehmens zu tragen. Neben der Digitalisierung ist die Umstellung auf ein nachhaltiges Wirtschaften die große Aufgabe unserer Zeit. Auch hier sind wir Schrittmacher.

Alles in allem heißt das: Sie können sich auf uns verlassen. Wir werden die Ziele unserer Strategie „Compass 2023“ erfüllen. Wir werden wachsen. Wir bleiben sehr profitabel. Wir werden unseren Unternehmenszweck erfüllen. Und wir werden dabei auch bescheiden bleiben.

Meine Damen und Herren, Daten stehen im Zentrum unseres Geschäfts. Daten ziehen sich als Thema durch meine Rede wie ein roter Faden. Unser Film am Anfang hat es gezeigt: Rohdaten sind wie ein Wirrwarr aus Worten. Wenn wir mit ihnen Wert schaffen wollen, müssen wir sie zum Sprechen bringen. Und dafür müssen wir sie aufbereiten. Indem wir ihnen eine saubere grammatikalische Struktur geben: durch Analytik. Rohdaten zu besitzen, ich wiederhole es, schafft noch keinen Wert. Erst durch eine intelligente Verarbeitung werden Daten wertvoll.

Daten und Analytik: Das machen bei uns Qontigo und ISS. Mit den beiden Beteiligungen sind wir ein weltweit führender Anbieter von Daten und Analytik geworden.

ISS erwähnte ich bereits: unser wichtigster Zukauf des letzten Jahres. Einer der drei wichtigsten Anbieter von Daten zum Zukunftsthema ESG. Weltweit.

Bei Qontigo wiederum haben wir unser Indexgeschäft mit Angeboten für die Datenanalyse verknüpft. Damit professionelle Anleger Risiken leichter managen können. Und besser investieren können. Auch hier: weltweit.

Analytisch aufbereitete Daten sind die neue Weltsprache. Die Basis für eine neue Intelligenz.

Nach Angaben der International Data Corporation wird das Datenvolumen bis 2025 um durchschnittlich sage und schreibe 23 Prozent im Jahr wachsen.

Es wird dann die Menge von rund 180 Zettabyte erreichen. Zetta – das steht für eine Zahl mit 21 Nullen.

Unvorstellbar groß – vielleicht noch am ehesten vorstellbar als die Datenmenge von 45.000 Milliarden Filmen in HD-Qualität.

Das zeigt, wie sehr wir auf die Analyse dieses gigantischen Datenkosmos angewiesen sind, um mit ihm Wert zu schaffen.

Für uns als Börse ist das Datengeschäft nicht nur wegen seines Potenzials interessant. Wir erwirtschaften dadurch auch die wiederkehrenden Einnahmen, die ich erwähnte. Ein wesentlicher Eckpfeiler unserer Strategie: Wir wollen die wiederkehrenden Einnahmen erhöhen. Unsere Kunden abonnieren Datenlieferungen und bezahlen dafür einen festen Preis. Dadurch erzielen wir regelmäßige Einnahmeströme. Unabhängig vom täglichen Handelsvolumen an unseren Marktplätzen.

Für die Zukunft erwarten wir im Datengeschäft auch den zunehmenden Einsatz von Künstlicher Intelligenz. So entwickelt Qontigo seit vier Jahren gemeinsam mit einem Silicon-Valley-Unternehmen Indizes, die auf KI beruhen. Einer dieser Indizes berücksichtigt Unternehmen, deren Patente einen Bezug zu KI haben. Ein anderer Index verfolgt das Thema Blockchain. Beide stützen sich in ihrer Auswahl selbst wiederum auf KI-Systeme.

Wir stehen hier am Anfang einer Entwicklung, die sich rasant fortsetzen wird. Und wir sind, meine Damen und Herren, fest entschlossen, sie mit voranzutreiben. Und zu gestalten.

Meine Damen und Herren, ich fasse zusammen:

Wir sind erneut gewachsen. Haben unsere Erlös- und Gewinnziele erreicht. Trotz Gegenwinds. Trotz der hohen Messlatte vom Jahr zuvor.

Und wir werden alles daransetzen, unsere Ziele auch weiterhin zu erfüllen. Im Durchschnitt 10 Prozent Wachstum. Bei den Erlösen. Beim Gewinn. Und das pro Jahr.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

ich bitte Sie darum: Bleiben Sie uns treu. Ich meine auch, Sie haben allen Grund dazu. Die Daten sprechen da für uns. Meine ich jedenfalls. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.